Peter Johann Willatzen

Gesang des Südwindes

(1860)

*Übersetzung aus dem Schwedischen aus Per D. A. Atterboms
»Lycksalighetens ö. Sagospel i fem äfventyr« (1824)**

Voll giftiger Dünste kam ich von Ceylon's Strand
Und strich betäubend ob der Sahara Sand,
Wo eine Karavane, im Sonnenstrahl
Verschmachtet, lang' schon gesucht ein Quellenthal.

5 Vom Durst gepeinigt sah sie ein trüg'risch Bild:
Mit See'n und Gebüschen ein reich Gefild —
Doch wie die Kameele beschwingten ihren Lauf,
Nur sonnenverbrannte Wüste nahm sie auf.

10 Zuletzt hielt man bei einer Palme an,
Wo singend hin im Schatten ein Quellchen rann;
Die weisen Kaufherren strichen den Bart gemacht,
Bequem gelagert unter der Zelte Dach.

15 Groß that nun Jeder mit dem bewiesenen Muth,
Mit seinen Kameelen, seinem Gold und Gut
Und überschlug den Gewinn schon beim Verkauf
Von Gold und Elfenbein und der Slaven Hauf.

* Per D. A. Atterbom, *Lycksalighetens ö. Sagospel i fem äfventyr. Förra Afdelning*, Uppsala 1824, S. 96 f., dort ohne Titel.

20 Da sandt' ich meiner erstickenden Wirbel Graus,
Und bald war's mit den listigen Händlern aus —
Ein Haupt grins't aus dem Sande noch hier und dort,
Doch zweifl' ich, ob es weiter noch rechnet fort.

Auf schwarzblauen Lippen wird kein Eid gespürt,
Der helle Mond thut fast, als sei er gerührt,
Er lächelt höhnisch und leuchtet Schakalen hell,
Die zum leckern Gerichte nah'n mit heiser'm Gebell.

25 Bald prunken die schlaun Schädel in grellem Schein,
Nicht minder als daneben ihr Elfenbein;
Ich will noch ein Mal hin, ich sah' es zu gern,
Wie sie grübeln ohne Hirn, die klugen Herrn.

Textnachweis:

Illustriertes Familienbuch zur Unterhaltung & Belehrung häuslicher Kreise (hg. vom Osterreichischen Lloyd), Band 10 (Triest 1860), S. 211 f.